

Wie im aktuellen Heft angekündigt, gibt es zum Lesepult in unserer Printausabe auch bei Karfunkel 127 wieder ein online-Rezensions-Special.

## ◆ Spielbar ◆



### Christian Marcussen, Kasper Aagaard: Korsaren der Karibik

Piraten: Obwohl als Schrecken der Meere verteufelt, wird mit ihnen immer noch vor allem Draufgängertum, Freiheit und Abenteuer verbunden. Diese verklärende Romantik dürfen die Spieler zur Blütezeit der Piraterie ausleben. Der als Seekarte gestaltete große Spielplan zeigt das Karibische Meer und ist in Seezonen mit all seinen Inseln und Hafenzentren aufgeteilt. Jeder Hafen steht unter der Kontrolle von einer der großen Seemächte Frankreichs, Englands, Spaniens und der Niederlande.

Am Anfang zieht jeder Spieler eine Rollenkarte, die seine Nationalität und den Heimathafen bestimmt, sowie zusätzlich Fähigkeitsmerkmale festlegt. Nun steht die Entscheidung an, ob man als Kapitän mit seinem gewählten Schiff auf Kaperfahrt geht oder eher friedlich als Kauffahrer Waren zwischen den Hafenzentren transportiert.

Viel Ruhm zu erreichen, ist das Ziel des Spiels. Und

diesen erwirbt man auf vielfältige Weise: Handelsschiffe plündern, Seegefechte siegreich bestreiten, Waren verkaufen, gefährliche Aufträge ausführen oder Gerüchten nachgehen.

Das Piratendasein verspricht natürlich mehr Nervenkitzel als der bloße Handel, nur wird man schnell selbst zum Gejagten. Beispielsweise wird nach einer Plünderung eines spanischen Handelsschiffs ein Kopfgeld ausgesetzt und Häfen dieser Nation sind dann nicht mehr anzusteuern. Es ist natürlich jederzeit möglich, seine Rolle zu wechseln, auch als Händler kann noch die Laufbahn eines Piraten eingeschlagen werden.

Ein zentrales Element im Spiel sind die komplexen Seegefechte zwischen den Mitspielern. Diese werden mit Würfeln ausgetragen und hierbei sind Schiffstärke, Waffen und die Fähigkeiten der Kapitäne von großer Bedeutung.

Insgesamt ist zwar durch das Auswürfeln vieler Aktionen und Ziehen von Karten der Glücksfaktor recht hoch, aber das stört den Spielspaß keineswegs. „Korsaren der Karibik“ ist von der Thematik atmosphärisch dicht umgesetzt und verspricht spannende Abenteuer mit Rollen-spielcharakter.

Z-MAN Games 2016, 2-4 Spieler, ab 14 Jahre, 180 Minuten Spielzeit, VK ca. 50,00 €. *aque/hau*

## ◆ Lesepult ◆



**Iny Lorenz: Das Mädchen aus Apulien**  
Italien im 13. Jahrhundert. Die

junge Pandolfina, Tochter einer Sarazenenprinzessin und eines apulischen Grafen, ist nach dem Tod ihres Vaters auf sich gestellt. Mit Mühe kann sie sich ihres Nachbarn erwehren, der die väterliche Burg gewaltsam in seinen Besitz gebracht hat und das Mädchen zur Heirat zwingen will. Nur einer kann ihr helfen: Friedrich II., der mächtige Stauferkaiser. Ihr gelingt die Flucht an den Kaiserhof, aber auch dort muss sie sich ihren Platz erkämpfen. Friedrich, der zu jener Zeit vom Papst gebannt war, zögert zunächst aus politischen Gründen, nimmt sie aber dann doch in seinen Haushalt auf: Nachdem sie ihm im Heiligen Land das Leben gerettet hat, ermöglicht er es ihr, als eine der ersten Frauen in Salerno Medizin zu studieren. Dann aber verschlägt das Schicksal sie aus dem warmen Italien nach Deutschland, wo sie um ihr Leben und ihr Glück kämpfen muss...

Zugegeben: Mit historischer Korrektheit nimmt es das Autorenpaar, das unter dem Namen „Iny Lorenz“ schon zahlreiche Bestseller produziert hat, nicht so genau. Aber wer darüber hinweg sehen kann, der findet in diesem neuen Titel ein unterhaltsames, variantenreiches Buch, das so manchen langen Winterabend erst so richtig gemütlich macht. Man leidet mit der Protagonistin, man taucht ein in die exotische Umgebung der Kreuzzüge und man hofft und bangt bis zum Schluss, dass alles so ausgeht, wie man es sich wünscht. Und selbst aus der Sicht hartgesottener Historiker ist die Darstellung Friedrichs II. sehr gut gelungen.

Knauer Verlag, München 2016, 624 S., ISBN 978-3426-66382-0, 19,99 €. *gs*



**Wolf Serno: Die Gesandten der Sonne**  
Bagdad 798. Als der junge Arzt

Cunrad von Malmünd als Gesandter Karls des Großen an den Hof des Kalifen von Bagdad kommt, ahnt er nicht, dass diese Reise zu einem Abenteuer wird, so phantastisch und unglaublich wie ein orientalisches Märchen. Aufgabe Cunrads und seiner Gefährten ist es, gute Kontakte für Karl zu knüpfen, und ihre Mission gelingt. Doch die Rückreise aus dem Zweistromland wird geprägt durch tausend Gefahren und Entbehrungen. Und noch dazu erschwert durch das Mitführen kostbarer Geschenke, unter anderem ein lebender Elefant, der an Karl den Großen übergeben werden soll. Der junge Cunrad wächst dabei immer mehr in die Rolle des Anführers hinein – und stößt dennoch an seine Grenzen. Nicht zuletzt bei Aurna, der stolzen Langobardin...

Auf Wolf Serno ist auch bei seinem neuen Roman Verlass. Gut recherchiert, historisch sehr nah an der damaligen Wirklichkeit kommt die Geschichte daher und zieht den Leser gleich von Beginn an in ihren Bann. Die Hauptfigur – natürlich wieder ein Mediziner – wirkt lebensecht, das Ambiente passt, farbenfroh wird die Welt des damaligen Orient wie auch Okzident lebendig. Aus den Augen des Protagonisten erlebt man den kulturellen Unterschied zwischen Mor-

gen- und Abendland, erfährt die Gastfreundschaft dort wie die wissenschaftliche Rückständigkeit hier. Und am Rande gibt es auch noch eine unterhaltsame, ganz und gar nicht klischeehafte Liebesgeschichte. Die mehr als 600 Seiten waren viel zu schnell durchgelesen – bitte schnell Nachschub!

Knaur Verlag, München 2016, 624 S., ISBN 978-3-426-65367-8, 22,99 €. gs



**Astrid Fritz:**  
**Unter dem Banner des Kreuzes**  
Freiburg 1212: Die 17-jährige

Anna leidet unter ihrem jähzornigen Vater. Eines Tages hört sie von den Heerscharen junger Leute, die zu Fuß das Rheintal hinaufwanderten, um das heilige Jerusalem zu befreien. Anna ergreift die Gelegenheit zur Flucht. Zunächst ziehen die Kinder mit fröhlichem Gesang und Gebet gen Basel, himmeln ihren Anführer an, werden am Wegesrand bejubelt und in den Ortschaften versorgt. Doch bald folgen die ersten Durststrecken und Gefahren. Seit der Freiburger Gegend begleitet sie der angehende Priester Konrad. Seine Worte gegen den unseligen Kinderkreuzzug und gegen den Anführer, der sich mehr und mehr wie ein König huldigen lässt, verhallen ungehört. Kann er seine kleine Schar retten?

Die Romane von Astrid Fritz sind in ihrer Qualität recht unterschiedlich. Mal ist es seichte Urlaubslektüre, dann wieder eine interessante, tief ausgearbeitete Geschichte. Dieser neue Band gehört eindeutig zu

letzterem. Zunächst einmal sind die Kinderkreuzzüge ein Thema, dem sich bisher kaum ein historischer Roman angenommen hat. Vielleicht, weil man weiß, dass es kein gutes Ende geben kann, dass die Geschehnisse so traurig und scheußlich waren? Astrid Fritz gelingt der Spagat, diesem düsteren Thema Leben einzuhauchen, eine spannende, sehr gefühlsintensive Geschichte daraus zu entwickeln, mit wunderbar gezeichneten Figuren und einer sehr realistischen Schilderung der damaligen – tatsächlich sehr naivfrömmelnden – Geisteshaltung der Menschen allgemein und der Kinder im Besonderen. Man möchte den Roman nicht mehr aus der Hand legen und hofft, dass alles doch noch gut ausgehen möge. Leid und Freude liegen halt, wie so oft, eng beieinander.

Wunderlich Verlag/Rowohlt, Reinbek 2016, 448 S., ISBN 978-3-8052-5100-6, 19,95 €. *bedo*



**Brigitte Riebe: Die Versuchung der Pestmagd**

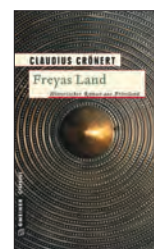
Johanna hat es geschafft. Sie ist nach den schrecklichen Ereignissen in Köln die Ehefrau eines begabten Mediziners, hat ihren Sohn wiedergefunden und mit ihrem Ehemann Vincent eine kleine Tochter zur Welt gebracht. Vor dem Wüten der Pest in Köln ist sie nach Basel entkommen, ihre alte Heimat. Doch die Ruhe soll nicht von langer Dauer sein. Bald schon muss sich Vincent gegen eine neue Krankheit stemmen. Seine Erfolge werden zuerst gefeiert, dann jedoch miss-

trauisch beäugt und Johanna schlägt letztlich, bedingt durch ihre Familiengeschichte, eine Welle der Abneigung entgegen. Wieder muss die Familie fliehen, wieder eröffnet sich eine scheinbar gute Gelegenheit und es verschlägt sie nach Mainz an den Hof des mächtigen Kardinals, wo Vincent seine Kunst ausüben soll. Aber auch hier kann und soll Johanna keine Ruhe finden ...

Brigitte Riebe erzählt kurzweilig aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, spinnt wortgewandt und spannend ihre Fäden. Gleich der Prolog lässt dem Leser wohlige Schauer über den Rücken rieseln. Allerdings sollte man auf jeden Fall den ersten Band „Die Pestmagd“ gelesen haben, bevor man sich diesem Roman zuwendet, denn „Die Versuchung der Pestmagd“ schließt nahtlos daran an und eine Zusammenfassung der Ereignisse fehlt. Die doch recht zahlreichen Bezüge zur Vergangenheit Johannes sind ohne die Kenntnis der Handlung nur mühsam und lückenhaft zu entschlüsseln, da vieles als bekannt vorausgesetzt ist.

Alles in allem ein gelungener Historienromän mit interessanten Charakteren in einer Welt, in der ständig Tod und Teufel lauern und die Menschen kaum zur Ruhe finden können.

Diana Verlag, München 2015, 445 S., ISBN 978-3-453-29135-5, 19,99 €. *agre*



**Claudius Crönert:**  
**Freyas Land**

Claudius Crönert erzählt die Lebensgeschichte des

legendären friesischen Herzogs Radbod, der sich nicht nur gegen Feinde von außen, sondern auch einigen Problemen und Feinden im eigenen Land stellen muss. Die Quellenlage um das Leben Radbods gibt nicht viel her, umso mehr vermag es Crönert, das Land der Friesen im frühen Mittelalter zum Leben zu erwecken und auch seinem Protagonisten Leben einzuhauchen.

Als Junge stottert Radbod, der Sohn des friesischen Herzogs, und bringt kaum ein Wort heraus, wird verlacht und niemand rechnet ihm in der Nachfolge des Vaters große Chancen aus. Nicht einmal die eigene Mutter, die Radbods jüngeren Bruder bevorzugt und auf den Hohen Stuhl ihrer Halle heben will. Die Begegnung mit fränkischen Missionaren bringt jedoch für Radbod die Wende und er findet seine Stimme, um für sein Volk und seine Religion zu sprechen. Damit sind aber nicht alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt und Radbod hat noch einen langen Weg zu gehen, um als neuer Herzog alle Friesen hinter sich zu vereinen und seine Pläne, etwa einen Deich gegen die Sturmfluten der Nordsee zu errichten oder die Franken aus Dorestadt zu vertreiben, in die Tat umzusetzen.

Als er endlich eine Armee zusammenschmiedet hat, um gegen die Franken zu ziehen, kommt es zu einer weiteren Wendung des Schicksals. Einer seiner weniger geschätzten Verbündeten bietet um die Hand von Radbods geliebter Tochter. Sollte er sich weigern, könnte die fragile Allianz der Stämme zerbrechen.

Gibt Radbod sein Kind an einen ungeliebten Fremden oder setzt er Friesland aufs Spiel?

„Freyas Land“ ist ein lebendiger und spannender Bilderbogen, der Fans des Genres begeistern dürfte. Lebhaft zeichnet Autor Crönert nicht nur die Figuren, sondern verleiht auch der rauen Landschaft der Nordseeküste ein eindruckliches Eigenleben.

Gmeiner Verlag, Meßkirch 2015, 534 S., ISBN 978-3-8392-1647-7, 12,99 €. *agre*



**Uwe Griefmann: Die Tränen der Hexen**

Der historische Roman, der in Goslar spielt, be-

ginnt mit einer derben Szene. Ein Bergmann hebt den Rock der Wasserträgerin Gerlinde an und fasst an ihr Gesäß. Die schimpft und wünscht ihm, dass bald eine käme, der ihm den Kopf einschläge. Es passiert etwas anderes. In einer Mine am Rammelsberg stürzt ein Stollen ein und begräbt viele Bergarbeiter. Wir schreiben das Jahr 1499. Die Menschen glauben, dass jemand Schuld an diesem Unglück sein muss. Eine Hexe? Gerlinde gerät schnell in Verdacht und landet im Hexenturm. Dann kommt es noch schlimmer. Der Dominikanermönch Henricus Institoris, Verfasser des berühmten Hexenhammers und gnadenloser Verfolger von Hexen oder besser jenen, die er dafür hält, kommt in die Stadt und nimmt seine Arbeit auf. Seinen „Hexenhammer“ möchte er auch in Goslar drucken lassen, beim Buchdruckermeister Wehrstett,

der eine wunderschöne, rot-haarige Frau hat: Elsbeth. Wehrstett ahnt, dass die Sache gefährlich werden könnte. Er schafft seine Frau aus der Stadt. Und es kommt, wie es kommen muss: Institoris lässt Geständnisse und Beschuldigungen erfoltern. Immer mehr Frauen werden verhaftet. Auch Elsbeth gerät in Verdacht. Wird es Wehrstett gelingen, seine geliebte Frau zu retten?

Der Autor erzählt die Geschichte einer grauenvollen Hexenjagd. Die Details der Folterungen nehmen viel Raum ein. Die Stadt zerfällt, alte Konflikte, Neid und persönliche Abneigungen führen zu immer neuen Verdächtigungen. Institoris könnte so gewesen sein, wie er hier geschildert wird. In Goslar war er in Wirklichkeit aber nicht und die historischen Hexenverfolgungen setzten hier auch erst etwas später ein.

Prolibris Verlag, Kassel 2015, 272 S., ISBN 978-3-95475-117-4, 12,95 €.

*aque*



**Boris Meyn: Elbtöter**

Winter 1918, der erste Weltkrieg ist gerade vorbei. Auf dem Hamburger Rathaus hat das rote Banner der Arbeiterbewegung die Fahne des Kaiserreiches ersetzt, Aufständische ziehen bewaffnet durch die Straßen, das Bürgertum der Stadt hat Angst, die kleinen Leute hungern. Inmitten dieser Zeit der Anarchie wird Sören Bischof mit Nachforschungen zu einem jungen Mann beauftragt, der aus einem Kriegsversehrtenheim verschwunden ist. Kurz darauf

wird der Vater des Vermissten, ein angesehener Hamburger Kaufmann, ermordet. Sörens Recherchen führen ihn mitten ins Herz der Hamburger Gesellschaft, wo es weniger um das Vaterland geht als um Gewinn – egal womit...

Boris Meyn legt mit „Elbtöter“ einen weiteren historischen Kriminalroman aus der Serie um Sören Bischof vor, der sich auf eine intensive Art spannend und fesselnd entspinnt und immer neue Wendungen bereithält. Doch der kleine Band ist weitaus mehr als eine gute Kriminalgeschichte. Er ist ein wahrer Augenzeugenbericht seiner Zeit, quasi mitten aus dem Leben der damaligen Ereignisse. Man taucht ein in die Stimmung der unmittelbaren Nachkriegszeit, fühlt die Angst und das Chaos, genauso wie es die Menschen Hamburgs erleben mussten. Der Beginn der Weimarer Republik war ein blutiger, und die Zeiten nach dem Krieg nicht weniger unruhig als zuvor. Meyn hat glänzend recherchiert, und viele Handlungsstränge basieren auf tatsächlichen Ereignissen, die der Autor im Epilog näher erläutert.

Bleibt zu hoffen, dass er seine vage Andeutung eines Folgebandes möglichst bald umsetzt!

Rororo/Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2016, 240 S., ISBN 978-3-499-27160-1, 9,99 €. *sf*



**Daniela Ohms: Winterhonig**

Als jüngstes von zehn Geschwis-

tern kennt Mathilda die Härten des Lebens nur zu gut. Mit sechs Jahren verliert sie ihre Mutter und ist nur noch das lästige Anhängsel der ohnehin schon viel zu großen Familie. Einziger Lichtblick seit ihrer Kindheit: Karl, der Stallknecht des benachbarten herrschaftlichen Gutshofes. Schon als Junge tröstete er die kleine Mathilda mit einer ganz besonderen Leckerei: seinem wunderbaren Winterhonig. Nun, im Erwachsenenalter, ist aus der kindlichen Zuneigung eine tiefe Liebe geworden. Doch als in ihrem abgelegenen westfälischen Dorf Misstrauen und Hass um sich greifen, während Flugzeuglärm und Bombenexplosionen selbst hier zum Alltag werden und der Terror der Nazis auch vor ihrem Dorf nicht haltmacht, wird die Lage für Karl aussichtslos. Denn er hütet ein Geheimnis, das ihn das Leben kosten könnte...

Inspiziert von den Jugenderinnerungen ihrer inzwischen 92-jährigen Großmutter, erzählt Autorin Daniela Ohms die Zeit des Zweiten Weltkrieges aus der Sicht der einfachen Landbevölkerung. Viele Details sind eine wahre Geschichte, einiges entstammt anderen Quellen oder ist Fiktion – zum Beispiel die Lovestory. Diese steht zwar im Vordergrund des Plots, aber der gesamte Kontext, in den sie eingearbeitet ist, fasziniert von der ersten Seite an.

„Winterhonig“ ist ein solide aufgebauter, biographisch anmutender Roman, der sich selten in Klischees verirrt oder ins Kitschige abgleitet. Mathildas Ängste und erlebten Verluste, Karls innere Zerrissenheit, seine

„Flucht“ vor den Nazis ausgerechnet hinein in die Wehrmacht – all das schildert Ohms realistisch und ganz ohne Schmalz, aber doch einfühlsam und herzergreifend. Großes Gefühlskino, bei dem Weinen und Lachen oft eng beieinander liegen.

Knaur Verlag, München 2016, 592 S., ISBN 978-3-426-65397-5, 19,99 €. *sf*



**Sigrid Damm: Goethes Freunde in Gotha und Weimar**

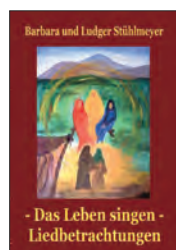
Dieses schön gestaltete Buch mit den vielen zeitgenössischen Zitaten liest sich ganz wunderbar. Sobald man es aufschlägt, taucht man in die Zeit der Klassik ein, reist mit Goethe nach Gotha. Diesen Goethe wollten schon damals alle kennenlernen. Selbst Fürsten warben um den Autor, der den „Götz von Berlichingen“ und „Die Leiden des jungen Werthers“ geschrieben hatte. Besonders enge Bande knüpften Herzog Carl August von Weimar und Ernst II. von Gotha zu dem jungen Dichter. Beide waren sehr an Kultur interessiert. Gotha hatte ein berühmtes Hoftheater, an dem der bekannte Schauspieler Conrad Ekhof wirkte, und mit Schloss Friedenstein einen kleinen Musenhof. Dennoch war es letztlich der Weimarer Herzog, der Goethe mit einer Ministerstelle endgültig an sich binden konnte. Zudem gab es dort auch noch Frau von Stein, an der Goethes Herz hing. Immer wieder reiste Goethe aber auch nach Gotha. Akribisch hat die Autorin, die selbst aus der thüringischen Stadt stammt,

alle Aufenthalte dort recherchiert.

Herzog Ernst II., seine Frau Charlotte und die Geliebte des Herzogs waren Goethe herzlich verbunden. Sigrid Damm erzählt die Geschichten rund um den Herzogshof, an dem es ungewöhnlich liberal zugeht, sehr spannend.

Goethes mittlere Lebensjahre waren von den Napoleonischen Kriegen überschattet. Im Gegensatz zum Herzog von Weimar begrüßte der neue Gothaer Herzog August Napoleon begeistert. Goethe war skeptisch und er kam mit dem Sohn des alten Herzogs ohnehin nicht so gut zurecht. Die Besuche wurden seltener und kürzer. Am Ende blieben nur die Erinnerungen.

Insel Verlag, Berlin 2016, 239 S., ISBN 978-3-458-36144-2, 12,00 €. *aque*



**Barbara und Ludger Stühlmeyer: Das Leben singen**

Stellen Sie sich vor, es ist Weihnachten und Sie gehen in die Kirche. Der Gottesdienst beginnt. Keine Glocken, keine Orgel, kein Chor, keine Instrumente erklingen. Undenkbar, werden Sie sagen? Stimmt. Denn seit es Christen gibt, ist der Gottesdienst mit Musik verbunden. Für manche, wie Augustinus von Hippo, waren die geistlichen Gesänge sogar der entscheidende Grund, sich näher mit dem Glauben zu beschäftigen.

Weil jede Zeit andere Schwerpunkte setzt, haben sich im Laufe der Jahrhunderte nicht nur der Baustil

der Kirchen, sondern natürlich auch die Klangsprache der Musik verändert. Jede Epoche hat ihre eigenen Lieder für den Gottesdienst beige-steuert. Manche von ihnen wurden nur kurze Zeit gesungen, andere über Jahrhunderte überliefert. Lieder haben ihre eigene Geschichte. Der Grund für ihre Entstehung ist oft eng mit der Biografie der Menschen verknüpft, die sie gedichtet und komponiert haben. Dadurch, dass andere Menschen sie weitersingen, werden die Lieder Teil ihres Lebens und schreiben so selbst ein Stück Geschichte.

Die Funktion der Gesänge ist dabei in jedem Jahrhundert eine andere. Waren sie im Mittelalter die Keimzelle der liturgischen Spiele und entfalten ein bibliodramatisches Potential, dienten sie im Zeitalter der Reformation als Instrument der Katechese. In der Barockzeit luden sie zur persönlichen Aneignung der Glaubensgeheimnisse ein und in der Aufklärung versuchten sie, Gefühl und Verstand miteinander zu verbinden. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil standen Nüchternheit und Funktionalität im Vordergrund und in den Kompositionen des „Neuen Geistlichen Liedes“ fanden junge und junggebliebene Menschen in den Gemeinden eine neue musikalische Heimat.

Die Gemeinsamkeit der Lieder aller Zeiten ist, dass sie vom Leben singen. Dadurch laden sie alle, die sich singend, spielend oder lesend mit ihnen beschäftigen, ein, selbst an der Fülle des Lebens teilzuhaben. Davon, wie sie

entstanden sind und was sie uns heute bedeuten können, erzählt dieses Buch.

Verlag DeBehr, Radeberg 2011, 126 S., ISBN 978-3-939241-24-9, 19,95 €. *ruf*



**Thomas Biller: Templerburgen**

Weihnachten steht vor der

Tür und für Geschichtsfans bietet sich ein schön gestaltetes Sachbuch immer als Geschenk an. Für Interessierte an der Templer-Thematik gibt es im Verlag Philipp von Zabern ein großformatiges Buch zu den Burgen des Ritterordens. Und schon der Einband verspricht den grandiosen Einblick in die mächtigen Bollwerke der „Templerburgen“.

Zu Beginn geht Autor Thomas Biller auf die Geschichte des Ordens ein, liefert auf rund 50 Seiten eher einen allgemeinen Überblick, um den Leser auf die Hintergründe seines Kernthemas einzustimmen. Für Templer-Kenner sicherlich keine neuen, bahnbrechenden Erkenntnisse, für Einsteiger in das Thema aber eine kleine Einstiegs-hilfe. Im Folgenden beleuchtet Biller schwerpunktmäßig Templerburgen im Heiligen Land und auf der iberischen Halbinsel, auf den Rest Europas wird ebenfalls kurz eingegangen. Die einzelnen Anlagen werden sowohl mit zahlreichen Fotos wie auch mit Grundrissen und informativen Texten vorgestellt und können somit die Fantasie wecken, wie sie zu ihrer Blütezeit vor dem unrühmlichen Ende der Templer ausges-

hen haben mögen. Eine gelungene und schön gestaltete Mischung aus visuellem Input und Sachtexten.

Als Geschenk für Buchliebhaber wunderbar geeignet, da die Ausstattung des gebundenen Bandes mit hochwertigem Papier und Druck in jedem Templer-Regal etwas hermachen wird – leider zu einem recht stolzen Preis von rund 50 Euro für 172 Seiten. Für Befürworter der E-Reader ist dieses Buch auch (rund 10 Euro günstiger) als E-Book zu haben.

Philipp von Zabern, Darmstadt 2014, 172 S., ISBN 978-3-8053-4806-5, 49,95 €.

*agre*



**Antonio Hernández Palacios:  
El Cid**

Der spanische Altmeister des Comics begann erst im Alter von Mitte vierzig, sich intensiv für dieses Medium zu interessieren. Anfang der siebziger Jahre schuf er neben dem Western *Manos Kelly* das mittelalterliche Historienepos über den spanischen Nationalhelden *El Cid*. Die Serie war auf über zwanzig Bände angelegt, aufgrund der seinerzeit schwierigen Marktlage sind jedoch nur vier Bände in der Zeit von 1970 bis 1984 gezeichnet und veröffentlicht worden. Diese liegen nun in einer gediegenen, in Hardcover gebundenen Gesamtausgabe mit informativen textlichen Anhängen neu vor.

Die Erzählung beginnt im Jahr 1063 mitten im Kampf zwischen Spaniern und Mauren. Rodrigo Diaz, der später als *El Cid* in die Geschichte Spaniens

eingehen sollte, verdient sich als junger Vasall an der Seite von Sancho, dem Sohn von König Ferdinand I. von Kastilien, die ersten Sporen. In Band eins versuchen die beiden, eine Jungfrau zu befreien, die von Intriganten in ihrer eigenen Burg beseitigt werden soll. Eine eher klassische, mit viel Fantasie ausgeschmückte Geschichte im Stil eines Prinz Eisenherz, in der schon die farbintensiven Zeichnungen auffallen. Die weiteren Bände befassen sich mit der Ständeverammlung von León, der Rückeroberung der Stadt Coimbra und dem Kreuzzug nach Barbastro. Mit dem Tode König Ferdinands I. im Dezember 1065 endet der Comic.

Palacios hat sich mit der Geschichte Spaniens intensiv beschäftigt, um ein historisch genaues Bild zu zeigen. Dies spiegelt sich auch in seinen detailverliebten, imposanten Zeichnungen wieder, die er im Laufe der Geschichte immer kunstvoller gestaltete. Aus dem komplexen geschichtlichen Stoff hat Palacios einen spannenden und authentisch wirkenden Comic entstehen lassen. Jetzt, im Jahr 2016, ist der Zeitpunkt gekommen, diesen klassischen Comic neu für sich zu entdecken.

Avant-Verlag, Berlin 2016, 210 S., ISBN 978-3-945034-46-0, 39,95 €.

*haul/aque*



**Lukas Kummer:  
Die Verwerfung**

Der 30-jährige Krieg nähert sich seinem Ende und wird etwa ein Drittel der Bevölkerung

das Leben kosten. Für das Massensterben waren neben den Gräueltaten der Soldaten vor allem Pest und Hunger verantwortlich. In dieser Comicerzählung wird die Geschichte der beiden Geschwister Johanna und Jakob aufgezeigt, die sich fahnenflüchtig im Winter 1646 auf den beschwerlichen Weg machen, um sich den schwedischen Truppen anzuschließen. Kälte, Hunger und Krankheit sind ihre ständigen Begleiter. Hinzu kommt die Gefahr, von Söldnertruppen entdeckt zu werden, daher meiden die beiden bewohnte Gebiete. Für Johanna ist der jüngere Bruder eigentlich nur eine Last und es kommt fast soweit, dass sie ihn erwürgt, weil sie sein Husten nicht mehr ertragen kann. Im Schrecken des Krieges verliert der Begriff der Menschlichkeit jeglichen Wert, es herrscht rohe Gewalt. Diese ist bei der als Junge verkleideten Johanna ausgeprägter als bei Jakob, der seine kindliche Naivität noch nicht verloren hat. Als sie einen Marketender nicht nur seines Goldes entledigen, sondern auch brutal ermorden, nimmt das Schicksal der beiden seinen unwiderruflichen Lauf.

Der Autor schafft es, ein authentisches und düsteres Bild der Zeit vor den Augen des Lesers entstehen zu lassen. Verstärkt wird dies durch die ganz in Schwarz-Weiß gehaltenen Zeichnungen. Die Figuren erhalten durch das intensive Spiel von Licht und Schatten eine markante Ausdruckskraft, während die Hintergründe eher mit wenigen Strichen angedeutet werden. Man spürt die Kälte, riecht die Verwesung von Leichen

und sieht die Hoffnungslosigkeit in den Gesichtern. Es gibt keine Wertung von Gut und Böse. Ein bedrückender, ruhig inszenierter Comic jenseits der Genreklichees üblicher Historiencomics.

Zwerchfellverlag, Stuttgart 2015, 120 S., ISBN 978-3-943547-25-2, 20,00 €.

*haul/aque*



**Bernd Steiner:  
Götterwohnungen.  
Eine Kulturgeschichte**

**der sakralen Bäume und Haine aus fünf Jahrtausenden**

Bäume gelten in vielen Kulturen als Wohnsitz der Götter. Ob die Donarseiche, die Irminsuhl, Marienheiligtümer, die in Bäume eingearbeitet sind oder Statuen der Gottesmutter, die in Bäumen gefunden wurden, Fetisch- oder Weihnachtsbäume – unsere langlebigen grünen Cousins haben uns offenbar eine Menge zu sagen. Bernd Steiner und seine Frau beschäftigen sich seit vielen Jahren mit der Kulturgeschichte der Bäume. In diesem Buch erzählt der Autor in lebendiger Sprache Wissenswertes aus fünf Jahrtausenden Baumgeschichte. Dabei wird deutlich, dass die sakralen Gewächse über die Jahrhunderte hinweg von Menschen vieler Glaubensrichtungen für heilig gehalten wurden.

Wer sich für Bäume und Religionsgeschichte interessiert, wird in diesem Buch zahllose wissenswerte Details lernen und ein Gefühl für das große Ganze des religiösen Lebens be-

kommen. Das ausführliche Register macht das Buch zugleich zu einem ausgezeichneten Nachschlagewerk.

Verlag Johannes Petri, Basel 2014, 269 S., ISBN 978-3-03784-044-3, 35,50 €. *bast*



**Pia Gutten-son: Das steinerne Tor Band 1**

Was haben Männer in Röcken nur an sich, dass sie auf viele Frauen eine sagenhafte Faszination ausüben können? Von Connor MacLeod über William Wallace (abseits aller historischen Akkuratense ...) bis zu Jamie Fraser – einem waschechten Highlander liegt die Damenwelt zu Füßen.

Derart ergeht es auch Isandora, die ihren persönlichen Highlander nur erst einmal im Whiskey-Suff vollkottzt, denn sie sitzt mutterseelenallein an den steilen Klippen des Kilt Rock, sturzbetrunken, um sich in ihrer Trauer das Leben zu nehmen. Isandora trauert um ihren kleinen Sohn, der spurlos verschwunden ist. Ohne den starken Arm und das Eingreifen Ian MacLeods hätte ihre Geschichte schon auf den ersten Seiten des ersten Bandes „Die Rückkehr“ ein Ende in den Fluten des Atlantiks gefunden. Aber Ian, ein Bruder des Clanchiefs der MacLeods, rettet Isandora das Leben und lädt sie dann auf die Burg seiner Familie, Dunvegan Castle, ein, um mit ihr in historischer Gewandung zu feiern. Selbst wenn Isandora zum Historienkleid grellrote Haare und Chucks trägt, ist es im Zauber des Festes um

ihren Highlander geschehen und er verliebt sich in die geheimnisvolle und quirlige Frau. Doch was beide beim Tanz nicht ahnen, ist, dass das Schicksal an diesem Abend in den Nebeln der Insel Skye zuschlagen und Isandoras Geheimnisse aufdecken wird, denn plötzlich streifen unheimliche Kreaturen umher und Schottland ist nicht mehr das, was es einmal war ...

Wer schon einmal Eilean Donan Castle (die aus dem gleichnamigen Film bekannte „Highlander“-Burg), die Klippen am Kilt Rock oder Dunvegan Castle mit der berühmten Fairy Flag und traumhaftem Garten besucht hat, wird sich sofort und ab der ersten Seite an diesen Lieblingsorten auf der Insel Skye wiederfinden, denn man merkt dem Roman von Pia Gutten-son an, dass sie durch und durch diesem Land verfallen ist. Skye ist wild, mystisch und damit wie geschaffen für eine Handlung im Bereich der Fantasy, denn die „Das steinerne Tor“-Reihe ist als Fantasy angelegt und kein historischer Schmöker.

Die Charaktere sind liebevoll und witzig gezeichnet und Ian MacLeod dürfte ähnlich seinem unsterblichen Namensvetter mit breiter Brust, Schwert und Kilt den weiblichen Lesern gefallen. Wer allerdings noch nie auf Skye oder in den Highlands war, wird manchmal durch fehlende Beschreibungen der Orte als Leser in seinem Kopfkinno etwas gehemmt werden. Hier hätte der Schottland-unerfahrene Leser etwas Unterstützung vom Schottland-Fan gebrauchen können. Nichtsdestotrotz eine

wunderbare und spannend geschriebene Lesereise in das Land der rocktragenden Männerwelt – auch wenn es nicht das Schottland sein wird, das man von seinen realen Besuchen her kennt. Pia Gutten-son, Gemmrigheim 2015, 522 S., ISBN 9781502315571, 14,90 €.

*agre*



**Iny Lorentz; Flammen des Himmels**

In seinem historischen Roman

„Flammen

des Himmels“ konfrontiert das Autoren- Ehepaar Iny Lorentz die Leser mit einer radikalen christlichen Bewegung, die sich brutal in den Glaubenskrieg zwischen Lutheranern und Katholiken einmischt: die Wiedertäufer. Die Handlung entführt in das 16. Jahrhundert. Gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern muss die Protagonistin Frauke Hinrich ein Glaubensleben im Verborgenen führen, damit sie nicht in die Hände der rücksichtslosen Inquisitoren gelangen. Missgunst, aber auch die eigene Angst ihrer Mitbürger sorgen dafür, dass die Familie Hinrich letztendlich doch dem „Bluthund des Paps-tes“ ausgeliefert wird. Beinahe endet ihr Leben auf dem Scheiterhaufen, doch Lothar, der Sohn eines engen Vertrauten des Fürstbischofs, hat sich heimlich in Frauke verliebt. Er rettet sie vor dem sicheren Feuer-tod. Ihre Flucht führt die Familie und auch Lothar nach Münster, dem Sammelplatz der Wiedertäufer. Hier wird die Stadt von den Truppen des Fürstbischofs belagert. Ein schrecklicher

Machtkampf beginnt, bei dem viel zu viele Menschen ihr Leben lassen...

In alt bekannter Manier hat Iny Lorentz auch dieses Thema brillant aufgearbeitet. Anschaulich beschrieben und an wahre Begebenheiten angelehnt, integriert das Autorenpaar die fiktive Liebesgeschichte von Frauke und Lothar in das fanatische Geschehen der damaligen Zeit. Packend erzählt, detailliert ins Wort gebracht, starke Charaktere, abwechslungsreiches Geschehen und Spannung bis zur letzten Seite – was erwartet der Leser anderes von einem guten Buch?

Über die langgezogene Ausführlichkeit des Romanes lässt sich freilich streiten. Man hätte ihn auch um einige Seiten kürzen können, ohne den Inhalt dabei einzuschränken. Doch für alle, die solche dicken Schmöker mögen, ist dieses Buch ein rundum gelungenes Werk, das bis zur letzten Seite ein spannendes Lesevergnügen beschert.

Knauer Verlag, München 2013, 752 S., ISBN 978-3-426-66380-6, 19,99 €.

*cbt*

Die Rezensionen stammen von: Claudia Beckers-Dohlen (bedo), Cornelia Busche (cbt), Ruth Franke (ruf), Susanne Frohn (sf), Anja Grevener (agre), Jens Hausenschild (hau), Britta Quebbemann M.A. (aque), Gertrud Schillig (gs), Dr. Barbara Stühlmeyer (bast).

**Die hier rezensierten Titel sind zum Teil auch über unseren Shop zu beziehen: [www.karfunkelshop.de](http://www.karfunkelshop.de).**